

Christian Lorenz Kräpelin

**Die dem Erlöser zu erweisende göttliche Ehre : wurde den 21. Febr. 1777. am  
Bußtage in der Fasten in einer Predigt über Joh. 5, 21. 22. 23. vorgestellt**

Wismar und Bützow: in der Berger- und Boednerschen Buchhandlung, 1777

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743812884>

Druck Freier  Zugang



Be VII, 3.

1810.



Landesbibliothek  
Mecklenburg-Vorpommern  
Günther Uecker

[http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1743812884/phys\\_0001](http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1743812884/phys_0001)

DFG

66<sup>c</sup>

~~1172~~

Be VII 3  
1810

Die  
Dem Erlöser  
zu erweisende göttliche Ehre,  
wurde  
den 21. Febr. 1777.  
am Bußtage in der Fasten  
i n  
einer Predigt

über Joh. 5, 21, 22, 23.

vorgeſtellt

v o n

Christian Lorenz Kräpelin;

Pastor zu Grevesmühlen.



---

Wismar und Büßow,  
in der Berger, und Boednerschen Buchhandlung.  
1 7 7 7.

Der Erlöser  
an erlösende göttliche Gabe

Wurde

den 27. Febr. 1777.

aus Auftrag in der Gabe

in

Einige Proben

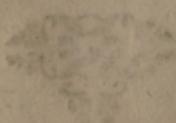
der Joh. 2. 22. 23.

2

erschaffen

Christlich fromm Redend

Wort in Rede



Verlag und Druck  
in der Gabe und demnach Redend

1777



## Gebet.



**G**heurester Erlöser! du bist  
nicht allein wahrer  
Mensch, sondern auch  
wahrer Gott. Du  
hast so viele Zeugnisse  
von deiner Gottheit abgelegt, daß  
nur der daran zweifeln kann, welcher  
vorsehlich blind seyn will. So laß  
uns dir denn auch alle göttliche Ehre  
erweisen. Laß uns dich als unsern  
gött.

göttlichen Erlöser nicht nur anbeten, sondern auch als den Erwerber unsrer Seligkeit annehmen; damit wir nach deiner göttlichen Verheißung wieder von dir mögen geehret werden. Erhöre uns um dein selbst willen, und wenn wir in deinem Nahmen beten: V. U.

## Text.

Joh. 5, v. 21 — 23.

## Eingang.

**D**aß der Erlöser, Freunde in Jesu! ein wahrer Mensch sey, das ist klar genug aus der heiligen Schrift zu ersehen. Paulus versichert uns, daß der Erlöser eben der Natur theilhaftig geworden, die wir haben. Er spricht Hebr. 2. „Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers (nehmlich Christus) gleichermassen theilhaftig worden; (nehmlich des Fleisches und Blutes oder der menschlichen Natur.)“ Da nun der Erlöser eben eine solche Natur erhalten, als wie wir haben;

ben; so muß er denn auch nothwendig wahrer Mensch seyn. Wir finden auch bey ihm alles, was zu einem Menschen erfordert wird. Zu einem Menschen gehören 2 Theile, nemlich Leib und Seele. Und diese beyden Theile treffen wir bey unserm Erlöser auch an. Er befiehet Luc. 24. seinen Jüngern, seine Hände und Füße zu besehen und zu betasten. Und wie hätte er das thun können, wenn er keinen Leib gehabt hätte? Im Garten Gethsemane versichert Iesus seinen Jüngern, daß seine Seele betrübt sey bis in den Tod. Und wie er am Creutze hing, befahl er seine Seele in die Hände seines himmlischen Vaters. Und dis setzet es auffer Zweifel, daß er eine vernünftige Seele gehabt. Und wenn sich nun bey Iesu die wesentlichen Theile eines Menschen finden; so darf denn auch niemand an seiner Menschheit zweifeln.

Aber, so klar es aus der heiligen Schrift zu ersehen ist, daß Iesus wahrer Mensch ist; eben so klar ist auch daraus zu sehen, daß er wahrer Gott ist; woserne man sich nicht befließiget, die Sprüche der heiligen Schrift recht muthwillig zu verdrehen.

Unser vorgelesener Text leget ein deutliches Zeugnis von der Gottheit unsers HErrn Iesu Christi ab, wie wir bald sehen werden.

den. Und daher sind wir denn auch verpflichtet, unserm Erlöser göttliche Ehre zu erweisen. Und von dieser Pflicht wollen wir euch in gegenwärtiger Stunde unterrichten, und also unter dem Beystande Gottes vorstellen:

### Die unserm Erlöser zu erweisende göttliche Ehre.

Wir wollen zeigen:

- 1) Wie der Erlöser die göttliche Ehre von uns fordere.
- 2) Wodurch wir sie ihm erweisen.

### Abhandlung.

Es ist also unser Vorhaben, Freunde in Christus! euch von der unserm Erlöser zu erweisenden göttlichen Ehre zu unterrichten. Erstlich wollen wir euch zeigen, wie der Erlöser die göttliche Ehre von uns fordere. In unserm vorgelesenen Text fordert der Erlöser, daß wir ihm göttliche Ehre erweisen sollen. Er spricht: „Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.“ Der Vater, davon der Erlöser redet, ist niemand anders, als der him-

himlische Vater, die erste Person in der Gottheit. Und diesem Vater erzeigen alle, die sich zur Christlichen Religion bekennen, göttliche Ehre. Und das verdienet er auch mit Recht. Er ist der wahrhaftige Gott, das allerhöchste und vollkommenste Wesen, das mit allen möglichen Vollkommenheiten geschmückt ist. Und wer wollte sich denn wegern, ihm alle göttliche Ehre zu erweisen? Aber eben so, wie wir den Vater ehren, sollen wir auch den Sohn ehren. „Auf daß sie alle, heißt es, den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.“ Und wer ist dieser Sohn? Es ist, wie aus dem ganzen Capitel erhellet, woraus unser Text genommen ist, der Sohn Gottes, den der Vater zum Heil der Menschen in die Welt gesandt hat, mithin unser Erlöser Christus Jesus. Und diesen Sohn sollen wir eben so ehren, wie wir den Vater ehren. Wir sollen ihm nicht etwa eine Ehre erzeigen, die der Ehrenerweisung des Vaters sehr nahe kömmt; sondern wir sollen ihn eben so ehren, wie wir den Vater ehren. Und da wir nun den Vater göttliche Ehre erweisen; so sollen wir auch den Sohn göttliche Ehre erweisen.

Aber kann der Erlöser dis auch mit Recht fordern? Kann er mit Recht fordern, daß wir ihm göttliche Ehre erweisen sollen?

A 4

Wäre

Wäre er ein blosser Mensch; so könnte er dis nicht mit Recht fordern: denn keinem bloßen Menschen stehet göttliche Ehre zu. Aber er ist kein bloßer Mensch, sondern auch Gott hochgelobet in Ewigkeit; und also kann er auch mit Recht fordern, daß wir ihm göttliche Ehre erweisen sollen. In unserm Text sehet er seine Gottheit auffer allem Zweifel. Er eignet sich solche Werke zu, die nur dem großen Gott allein zukommen.

Zuerst sagt er von sich, daß er die Todten eben so wohl auferwecken könne, als wie der Vater. Er spricht: „Wie der Vater „die Todten auferwecket, und machet „sie lebendig; also auch der Sohn machet „lebendig, welche er will.“ Und von dieser Macht, Todte aufzuerwecken, hat er schon in den Tagen seines sichtbaren Wandels auf Erden die deutlichsten Proben abgelegt.

Zu Nain war ein Jüngling gestorben, und man war schon damit beschäftigt, ihn zu seiner Ruhestätte zu bringen. Aber Jesus machte ihn wieder lebendig. Er näherte sich seinem Sarge, rührte ihn an und sprach Luc. 7. „Jüngling, ich sage dir, stehe auf.“ Und auf dis Wort ward der Jüngling zum Trost seiner Mutter wieder lebendig. Ein gleiches that er auch an dem Lazaro. Dieser war

war nicht nur gestorben, sondern sein Leib fing gar schon an in die Verwesung zu gehen. Aber dem ungeachtet machte er ihn doch wieder lebendig. Er rief mit lauter Stimme: „Lazare! Komm heraus;“, nach Joh. 11. Und darauf erlangte er sein voriges Leben wieder, und ging aus seinem Grabe hervor. Und zeugt denn das nicht offenbar von der Göttlichkeit der Person Jesu? Man wende mir hier nicht ein: Die Apostel wären, wie allen bekannt, keine göttliche Personen gewesen, aber dem ungeachtet hätten sie doch Todte auferwecket; und also könne die Auferweckung der Todten kein Zeugnis von der Göttlichkeit der Person Jesu ablegen. Man merke nur, daß es ein großer Unterscheid war, wenn Jesus die Todten auferweckte, und wenn seine Jünger solches thaten: so wird diese Einwendung bald wegfallen. Wenn die Jünger und Apostel Jesu die Todten auferweckten; so thaten sie solches nicht aus sich selbst, sondern durch Gott. Daher es Hebr. 2, 4. heisset: Daß der große Gott selbst die Evangelische Lehre durch Zeichen und Wunder bekräftiget habe. Aber wenn Jesus die Todten auferweckte; so that er solches durch sich selbst, und eben so wie der Vater. Wie der Vater, heißt es, die Todten auferwecket, und machet sie lebendig; also auch der Sohn machet lebend.

lebendig, welche er will. Und da nun der Erlöser durch sich selbst, und eben so, wie der Vater, die Todten auferwecket; so muß auch einem jedem, der nicht vorsehlich blind seyn will, seine Gotttheit deutlich genug in die Augen leuchten.

Es wird auch dabey nicht bleiben, daß der Erlöser einige Todte in den Tagen seines sichtbaren Wandels auf Erden auferwecket hat; sondern er wird auch dermaleins an jenem großen Gerichtstage alle Todten durch sich selbst auferwecken. „Es kömmt die Stunde,“ de, spricht der Erlöser, daß die Todten „werden die Stimme des Sohnes „Gottes hören, und die sie hören werden, die werden leben;“, nach Joh, 5. Und bald darauf spricht er: „Es kömmt „die Stunde, in welcher alle, die in „den Gräbern sind, werden des Sohnes Stimme hören, und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“ Und dieses sehet seine Gotttheit völlig ausser allem Zweifel. Wer so mächtig ist, daß er alle Todte durch sich selbst, durch seine ihm beywohnende Kraft auferwecken kann, der muß nothwendig eben so wohl wahrer Gott seyn, als der Vater:

Vater: denn dazu wird keine endliche sondern unendliche Kraft erfordert, und die ist nur allein bey Gott zu finden.

Der Erlöser behauptet auch von sich, daß er demaleins das Gericht über die Menschen halten werde. Er spricht in unserm Text: „Der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben. Von seinem himlischen Vater versichert er, daß er niemanden richten werde. Daß von dem Richten an jenem großen Gerichtstage die Rede sey, das ist leicht einzusehen. Vorher redet der Erlöser von der Auferweckung der Todten, wozu er eben sowol Macht habe, als wie sein himlischer Vater. Und darauf kömmt er auf das Richten als eine Sache, die unmittelbar mit der Auferstehung der Todten verbunden ist. Und was kann das nun wohl anders für ein Richten seyn, als das an jenem großen Gerichtstage wird vorgenommen werden, da alle Handlungen der Menschen werden untersucht, und nach ihrer Beschaffenheit entweder belohnet oder bestrafet werden? Und mit diesem Richten, sagt der Erlöser, werde sich sein himlischer Vater nicht unmittelbar befassen. Er werde nicht so, wie bey Gebung des Gesetzes, die Menschen selbst anreden, und durch sichtbare Zeichen seine Gegenwart zu erkennen geben; sondern er werde solches

solches durch ihn verrichten lassen. Und auch anderswo wird versichert, daß Jesus demal-  
 eins das Gericht über die Menschen halten  
 werde. Paulus spricht Ap. Gesch. 17.  
 „GOTT hat einen Tag gesetzt, auf wel-  
 „chem er richten will den Kreis des  
 „Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch  
 „einen Mann, (nehmlich Christum) in  
 welchem ers beschlossen hat. Und könnte  
 nun Jesus an jenem großen Gerichtstage die  
 Menschen wohl richten, wenn er nicht wahrer  
 GOTT wäre? Von was für einem großen  
 Umfange muß nicht seine Erkenntnis seyn?  
 Da einem jedem nach seinen Werken soll ver-  
 golt werden; so muß er nicht etwa nur wissen,  
 was der und jener gethan hat, sondern was  
 alle Menschen, welche je auf den Erdboden  
 gelebet, gethan haben. Er muß nicht allein  
 wissen, was die Menschen äußerlich verrichtet,  
 sondern auch, was für Gedanken, Begierden  
 und Rathschläge sie gehebet haben. Und ei-  
 ne solche Erkenntnis kann nur der haben, der  
 wahrer wesentlicher GOTT ist.

Da nun unser Erlöser sich mit Rechte  
 solche Werke zueignen kann, die dem großen  
 GOTT nur allein zukommen; so kann er denn  
 auch von Rechtswegen fordern, daß wir ihm  
 göttliche Ehre erweisen sollen.

Zwey

## Zweiter Theil.

Lasset uns nun auch zum andern sehen, wodurch wir ihm die göttliche Ehre erweisen. Wir können auf mancherley Weise unserm Erlöser göttliche Ehre erweisen. Um aber nicht zu weitläufig zu werden, und die Schranken einer ordentlichen Rede zu überschreiten; so wollen wir nur eins anführen, wodurch wir unserm Erlöser göttliche Ehre erweisen, und welches auch dem heutigen Buxstert sehr angemessen ist. Wir erweisen ihm die göttliche Ehre, wenn wir ihn als den Erwerber unsrer Seligkeit annehmen. Die Erwerbung unsrer Seligkeit hängt eben sowol von Gott ab, als die wirkliche Schenkung derselben. Wie unsre Seligkeit dahin war; so war keine Creatur vermögend, uns dieselbe wieder zu erwerben. „Kein Bruder konnte den andern erlösen, noch Gott jemand versöhnen. Denn es kostete zu viel ihre Seele zu erlösen, daß es mußte anstehen lassen ewiglich; nach Ps. 49. Uns die Seligkeit wieder zu erwerben, dazu wurde erfordert die göttliche Gerechtigkeit zu befriedigen, und das göttliche Gesetz nach seinem völligen Umfange zu erfüllen. Aber das erstere konnte keine Creatur leisten; weil kein endliches Wesen ein unendliches zu befriedigen vermögend ist. Und also konnte auch

auch keine Creatur sich mit der Erwerbung unsrer Seligkeit beschäftigen. Nur eine göttliche Person, bey der kein Ding unmöglich ist, war fähig dis zu leisten. Nur eine göttliche Person war im Stande, die göttliche Gerechtigkeit zu befriedigen. Und da nun die Erwerbung unsrer Seligkeit von Gott abhänget; so erweisen wir auch unserm Erlöser dadurch göttliche Ehre, wenn wir ihm als den Erwerber unsrer Seligkeit annehmen.

Aber ist er denn auch wirklich der Erwerber unsrer Seligkeit? Die heilige Schrift stellet uns unsern Erlöser als den Erwerber unsrer Seligkeit vor. Im Matth. 18. heißt es: „Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.“ Und Joh. 12. spricht der Erlöser: „Ich bin nicht kommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. Und Paulus spricht 1 Tim. 1. „Das ist je gewislich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.“ Und er hat zur Erwerbung unsrer Seligkeit kein Gold und Silber gebraucht, sondern sein theures und unschuldiges Blut. „Wisset, sagt Paulus in der 1. Ep. Cap. 1. „daß ihc nicht mit vergänglichem Silber

„ber

„ber oder Gold erlöset seyde von eurem  
 „eitlem Wandel nach väterlicher Wei-  
 „se; sondern mit dem theuren Blute  
 „Christi, als eines unschuldigen und  
 „unbefleckten Lammes.“ Jesu Leiden  
 und Sterben ist es also, wodurch uns die  
 Seligkeit erworben worden; denn das wol-  
 len die Worte Petri sagen, daß wir mit dem  
 theuren Blute Jesu erlöset sind.

Es ist also klar genug, daß uns die hei-  
 lige Schrift Jesum als den Erwerber unsrer  
 Seligkeit vorstellet; und also will sie auch,  
 daß wir ihn dafür annehmen, und dadurch  
 göttliche Ehre erweisen sollen. Es muß aber  
 diese Annahme nicht bloß mit dem Munde  
 geschehen, sondern auch mit ganzem Herzen,  
 so daß wir auch wirklich in ihm unser Heil  
 suchen. Mit dem Munde nehmen wir Je-  
 sum für den Erwerber unsrer Seligkeit an,  
 wenn wir mit dem Munde bekennen, daß  
 wir ihn für denjenigen halten, der uns durch  
 Leiden und Sterben die Seligkeit erworben.  
 Und dis Bekenntnis ist nicht zu verwerfen,  
 sondern gehöret mit zu der göttlichen Ehre-  
 erweisung, die wir unserm Erlöser zu leisten  
 schuldig sind: Denn wir bezeugen dadurch,  
 daß wir Jesu das beylegen, was nur dem,  
 der wahrer Gott ist, beygelegt werden kann.

Und

Und was heißet das anders, als Jesu göttliche Ehre erweisen?

Inzwischen so ist doch dis Bekenntnis und diese äußerliche göttliche Ehrenerweisung zum Seligwerden nicht hinlänglich. Wir müssen Jesum auch mit ganzem Herzen für den Erwerber unsrer Seligkeit annehmen, und also auch im Herzen göttlich ehren, wenn wir zur Seligkeit gelangen wollen. Und das geschieht, wenn wir in allem Ernst unsre Seligkeit in ihm suchen, und den großen Gott mit inbrünstigen Geiste ansehen, sich unser um Jesu willen zu erbarmen und anzunehmen. Aber dazu werden wir uns nicht eher entschließen, als bis wir mit Wahrheit sagen können: „O! wie „bistu Sünde, Sünde, eine Last die „Felsen schwer; und aus einem andern Liede: „Ich bin nicht wehrt, daß man „mich nennt, ein Werk von dir geschaf- „fen. Wehrt bin ich, daß all' Element „zur Strafe mich hinrassen. So „weit hats bracht der Sünden Macht. „Ich muß es frey bekennen: Wo du „siehst an, was ich gethan, so muß ich „ewig brennen.“ Sobald wir anfangen unsre Sünden zu fühlen, sobald es uns leid wird, daß wir den großen Gott, der uns so viel Gutes erzeiget, mit unsern Sünden beleidiget haben; so nehmen wir Jesum mit ganzem



sind wir nun so glücklich geworden, daß wir in und durch Christum Gnade erlanget, und unsre verschertzte Seligkeit wieder gefunden haben; so schwebt uns denn auch diese Wohlthat beständig vor Augen, und treibt uns an, denjenigen wieder zu lieben, in dem wir unsre Seligkeit gefunden haben. Die Liebe Jesu dringet uns nicht mehr nach dem Fleische sondern nach dem Geiste zu wandeln, nicht mehr uns selbst, sondern dem zu ehren zu leben, der für uns gelitten hat, und gestorben ist. Und denn sind wir recht selige Christen, und können uns die Hofnung machen, von unserm Erlöser zur Freude des ewigen Lebens eingeführet zu werden.

## Schluß.

So wisset ihr denn, Freunde in Jesu! daß wir unserm Erlöser göttliche Ehre zu beweisen schuldig sind. Ihr wisset auch, worauf sich diese Verbindlichkeit gründet; nemlich darauf, daß Jesus wahrer wesentlicher Gott ist. Und da denn die unserm Erlöser zu beweisende göttliche Ehre sich auf die Göttlichkeit seiner Person gründet; so suchet euch denn auch von dieser Wahrheit zu überzeugen, so daß nicht der mindeste Zweifel bey euch übrig bleibt. Unser Erlöser giebt euch ja Gelegenheit  
genug,

genug, euch von dieser Wahrheit zu überzeugen. Er sagt von sich, daß er die Todten eben so auferwecke, wie der Vater; also nicht durch eine fremde Kraft, wie die Jünger und Apostel, sondern durch seine eigene ihm beywohnende göttliche Kraft.

Er sagt ferner von sich, daß er demals eins der Richter aller Welt seyn werde. Der Vater, spricht er, richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben. Und könnte er nun wohl der Richter der ganzen Welt seyn, wenn er nicht wahrer wesentlicher Gott wäre? Wer der Richter aller Menschen seyn will, der muß auch wissen, was alle Menschen, die je auf dem Erdboden gelebet, gethan haben, und er muß auch Macht haben, einem jeden nach seinen Werken zu vergelten; aber das kann niemand, als der große Gott.

Um euch noch mehr von der Gottheit Jesu zu überzeugen; so schlägt das erste Cap. des Evang. Johannis auf. Dasselbst redet Johannes von einem Wort, worunter er, wie der ganze Zusammenhang ausweist, niemanden anders, als den Sohn Gottes und also den Erlöser Christum Jesum versteht.

stehet. Und von dem sagt er, daß er von Ewigkeit her bey Gott gewesen, daß alle Dinge durch ihn gemacht worden, daß er das Leben in ihm selbst habe, daß er die Menschen erleuchte, und zur Erkenntnis des Heils zu bringen suche, und daß er Macht habe, die Menschen unter die Zahl der Kinder Gottes auf- und anzunehmen. Und dis alles ist so beschaffen, daß es von keinem als von dem kann gesagt werden, der wahrer wesentlicher Gott ist.

Und wenn ihr denn völlig von der Göttlichkeit der Person Jesu überzeugt seyd; so erweist ihm auch die göttliche Ehre. Betet ihn nicht allein als euren göttlichen Erlöser an, sondern nehmet ihn auch als den Erwerber eurer Seligkeit an; und das nicht bloß mit dem Munde, sondern auch mit ganzem Herzen. Solche kenne ich genug unter euch, die Jesum mit dem Munde für den Erwerber ihrer Seligkeit annehmen, die mit dem Munde bekennen, daß Jesus ihr Herr sey, der sie verlohrene und verdammte Menschen erlöset habe. Aber solche sind nicht viel unter euch, die Jesum mit ganzem Herzen für den Erwerber ihrer Seligkeit annehmen, so daß sie im ganzen Ernst in ihm ihre Seligkeit suchen.

Und

Und woher mag das wohl kommen?  
 Daher kömmt es, daß sie das Verderben nicht  
 gründlich einsehen, worin sie stecken. Erkennest  
 du wohl, mein Christ! mit was für Sünden  
 und Unarten du dein Gewissen besudelt  
 und bescheckt hast? Wie oft du deinen Nächsten  
 im Handel und Wandel vervortheilet?  
 Wie oft du der Unmäßigkeit und der Unzucht  
 nachgehangen? Wie oft du ohne Mitleiden  
 und Erbarmung vor deinem elenden Nächsten  
 vorübergegangen? Und wie oft du die bösen  
 Gedanken und Begierden bey dir geduldet?  
 Erkennest du, sage ich, mein Christ, das wohl?  
 Nicht wahr? Dir ist von diesem allen nichts  
 bekannt. Wenn du zur Beichte kömmt, so  
 gibst du dich zwar für einen armen Sünder  
 aus; aber wenn man dich frägt, wodurch du  
 ein Sünder geworden; so weißt du gar nicht  
 darauf zu antworten, und gibst damit einen  
 sichern Beweis, daß dir deine Sünden nicht  
 bekannt sind. Und da du nun deine Sünden  
 nicht erkennest; so siehest du auch nicht ein,  
 wie unglücklich du dich mit deinen Sünden  
 gemacht hast, wie du dich dadurch von Gott  
 und seiner Gemeinschaft getrennet, und nichts  
 als Fluch und Verdammnis über Leib und  
 Seele gebracht hast; sondern du glaubest, daß  
 es noch sehr wohl mit dir stehe, und das dir  
 das ewige Leben ganz gewiß werde zu Theil  
 werden. Und ist es da möglich, daß du im  
 Ernst

Ernst in Christo IESu deine Seligkeit suchen kannst? Welcher Mensch, der da glaubt gesund zu seyn, wird sich wohl nach einem Arzte sehnen? Und da du nun deinen Seelenzustand für gut hältst; so kann es dir auch nicht einfallen, in Christo IESu deine Seligkeit zu suchen, und ihn mit ganzem Herzen für den Erwerber deines Heils anzunehmen. Und damit raubest du IESu seine göttliche Ehre, und dieses muß nothwendig sehr nachtheilige Folgen für dich haben. Da du IESu seine göttliche Ehre raubest; so wird er dich auch demaleins nicht unter die Seinen zählen, sondern unter die Uebelthäter, welche dis schreckliche Wort hören werden: **Weichet alle von mir.** Ach! mögten diese Worte wie ein Fels auf dein Herz fallen, und dich zu der Entschließung bringen, in allem Ernst in Christo IESu deine Seligkeit zu suchen.

Aber willst du in Christo IESu deine Seligkeit suchen, und ihn für den Erwerber deines Heils mit ganzem Herzen annehmen; so lerne zuvor deine Sünden erkennen und fühlen, wenn du eine aufrichtige Prüfung deiner selbst anstellst, wenn du dich bey einem jeden Gebote frägest: Hab ich das gethan, was mir der große Gott darinnen geboten? Und hab ich das gelassen, was er mir darinnen verboten?  
Und

Und wenn du bey dieser Prüfung den großen Gott um erleuchtete Augen des Verständnisses anflehest, und um ein aufrichtiges Herz, die Winkel deines Herzens genau durchzusuchen; so werden dir deine Sünden bald bekannt werden. Und wenn du an die üblen Folgen der Sünden gedenkest, wie sie dich endlich ins ewige Verderben bringen, und wie du dadurch einen Gott beleidiget, der mehr als väterlich gegen dich gesonnet ist, so wirst du deine Sünden bald fühlen lernen, sie werden dir solche Angst machen, daß du dich genöthiget siehest auszurufen: „Wo soll ich fliehen hin? „weil ich beschweret bin, mit viel und „großen Sünden; wo soll ich Rettung „finden? Wenn alle Welt herkäme, „mein Angst sie nicht wegnähme.“ Und denn wirst du zu Jesu eilen, und ihn mit ganzem Herzen für den Erwerber deiner Seligkeit annehmen.

Und wohl euch, die ihr schon in Christo eure Seligkeit im ganzen Ernst gesucht, und ihn für den Erwerber eures Heils angenommen habt. Ihr sollt auch in ihm eure Seligkeit finden, ihr sollt nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Aber vergeßt auch nicht, demjenigen getreu zu bleiben, der alles, ja gar sein Leben an euch gewandt hat.

Nicht

Nicht eine Zeitlang, sondern bis an den letzten Odem eures Lebens, suchet euch eurem Heilande durch einen gottseligen Wandel gefällig zu machen. Seyd getreu bis in den Tod, so wird Jesus euch die Krone des Lebens geben. Und denn werdet ihr eurem Erlöser zu Ehren anstimmen: Zeil sey dem, der auf dem Stul sizet, unserm Gott und dem Lamm von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.



an den G  
auch ein  
Bundel ge  
den So  
Lebens g  
Erlöser p  
n, der an  
re und dem  
Ewigkeit



33

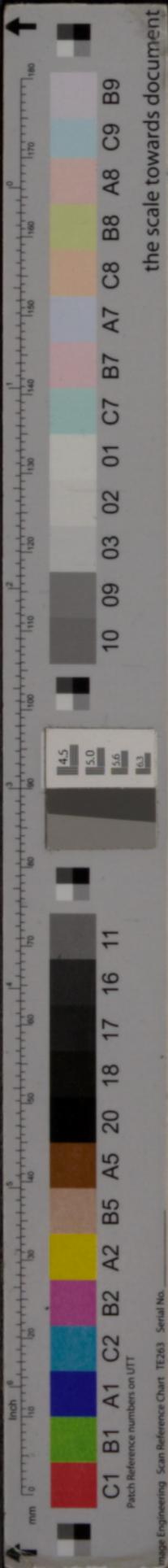
**LMV Schwerin**

000 320 072



5





...nung den großen Gott  
... Verständnisses anfle-  
... tiges Herz, die Wirt-  
... rchzuzsuchen; so wer-  
... bald bekannt werden.  
... len Folgen der Sün-  
... ch endlich ins ewige  
... wie du dadurch ei-  
... r mehr als väterlich  
... wirst du deine Sün-  
... sie werden dir solche  
... dich genöthiget siehest  
... ich fliehen hin?  
... bin, mit viel und  
... soll ich Rettung  
... Welt herkäme,  
... wegnahme., Und  
... ilen, und ihn mit ganz  
... werber deiner Selig-

... ihr schon in Christo  
... Ernst gesucht, und  
... ures Heils angenom-  
... in ihm eure Selig-  
... ht verlohren werden,  
... aben. Aber vergeßt  
... treu zu bleiben, der  
... n euch gewandt hat.  
... Nichts